

RAHMENSTRATEGIE 2050 - SMART CITY WIEN

www.aspern-seestadt.at

„Smart City“ steht für ein Bündel von Maßnahmen bei der Planung von Städten. Die Lebensqualität und die umweltschonende Funktionsweise von Städten werden durch neue Innovationen und Technologien verbessert. Im Vordergrund steht die effiziente und nachhaltige Nutzung von vorhandenen Ressourcen wie Energie, Verkehrsinfrastruktur, Wohnraum, (öffentlichem) Stadtraum, aber auch von Wissen und Daten. Der smarte Zugang steht dafür, innovative (Informations-)Technologien und das Wissen der Menschen und Unternehmen einer Stadt intelligent miteinander zu verbinden. Die „Smart City Wien Rahmenstrategie“ ist eine langfristige Dachstrategie bis 2050. Dabei ist es wichtig, intelligente Kommunikationskanäle zwischen den Menschen und ihrer Stadt zu schaffen. Aktivitäten wie „Open Government Data“, womit Daten der Stadt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, und die Entwicklung von Online-Dienstleistungen sind wichtige Schritte auf dem Weg zur Smart City.

Stadtplanung

Folgende Projekte aus dem Stadtplanungsbereich zum Thema „Smart City“ werden durch die EU oder mit nationalen Mitteln gefördert:

- TRANSFORM - Transformation Agenda For Low Carbon Cities soll durch umsetzungsorientierte Strategieentwicklung Städte bei der Transformation zu einer Smart City unterstützen. Gesamtstädtische Strategien und Transformationsagenden werden in einen den speziellen Anforderungen der Stadtteile entsprechenden Kontext eingebettet.
- Das Projekt „TRANSFORMplus“, gefördert durch den Klima- und Energiefonds der Österreichischen For-

schungsförderungsgesellschaft, entwickelt Strategien für Planungsvorgänge in Bereichen wie Stadtplanung, Wohnbau, Verkehr und Energiesystementwicklung.

- CityKeys, ein Projekt im europäischen Forschungsrahmenprogramm HORIZON 2020 der Europäischen Kommission, entwickelt in Zusammenarbeit mit fünf Partnerstädten, drei Forschungsinstituten und dem Städtenetzwerk „Eurocities“ ein Instrument zur Leistungsmessung von smarten Projekten.
- Das Projekt „Smart Cities Demo Aspern“ (SCDA) verfolgt die erstmalige großflächige Umsetzung eines Smart City Stadtteils. Hierbei soll ein integrativer, systemübergreifender Ansatz in den Bereichen Gebäude, Stromnetz und IKT-basierte Integration in drei Baufeldern mit gemischter Nutzung umgesetzt werden.

Aspern Smart City Research

Im Nordosten Wiens entwickelt sich mit aspern Die Seestadt Wiens auf einer Gesamtfläche von 2,4 Mio. m² eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas. Bis 2028 wird die Seestadt Heimat von über 20.000 Menschen sein und ebenso viele Arbeitsplätze beherbergen. Zurzeit läuft gerade die erste große Bauetappe. Im Südwesten des Areals entstehen bis 2017 die ersten Quartiere mit einem Mix aus Wohnungen, Büro- und Gewerbenutzungen und viel Grün.

In der Seestadt aspern entsteht in den nächsten Jahren auch ein europaweit einzigartiges Energieforschungsprogramm. Im Mittelpunkt stehen Zukunftsfragen rund um das Thema Energieeffizienz. Die Forschungsgesellschaft „Aspern Smart City Research“ (ASCR) untersucht drei unterschiedliche Gebäudekomplexe, darunter ein Wohnhaus und ein Gebäude mit gemischter Büro- und

Wohnnutzung. Im Mittelpunkt steht das Thema Vernetzung, also etwa die Verbindung von Energietechnologien mit Gebäudesensoren, die erkennen, wann ein Objekt auskühlt. Die Häuser werden mit innovativer Technologie ausgestattet und liefern ab 2015 jene Daten, die die Basis der Forschungsarbeit ausmachen. Die Daten werden von der ASCR analysiert und darauf basierend Simulationen durchgeführt. Ziel ist es, Erkenntnisse in den Bereichen Technologie, Umwelt bzw. Energie zu gewinnen, den Energiebedarf der Gebäude zu optimieren und somit auch die Energiekosten zu senken. ■

Die Seestadt aspern wird zu einem Smart City Stadtteil mit systemübergreifendem Ansatz in den Bereichen Gebäude, Stromnetz und IKT-basierte Integration.



© schreinerkastler.at | wien 3420

WIENER SCHULBAUPROGRAMM: BILDUNGSCAMPUS SEESTADT ASPERN



Ansicht aus dem Garten auf den Bildungscampus Aspern mit Kindergarten und Ganztagsvolksschule (Architekt Thomas Zinterl mit ZT Arquitectos)

Mit Schulbeginn im September 2015 wird der fünfte Bildungscampus Wiens in aspern Die Seestadt Wiens für 800 Kinder und Jugendliche eröffnet (Architektur: Thomas Zinterl mit ZT Arquitectos, Lissabon). Das Projekt zeichnet sich vor allem durch sonnendurchflutete Terrassen, eine großzügige Freifläche und die kurzen Wege zum ersten Wohnquartier der Seestadt aus. In der zweiten Ausbaustufe soll ein Bauteil mit Bundesschulen entstehen. Der neue Bildungscampus in der Seestadt Aspern wird auf einer Gesamtfläche von 16.800 Quadratmetern einem elfgruppigen Kindergarten sowie einer 17-klassigen Ganztagsvolksschule Platz bieten.

Architektur spielt wesentliche Rolle beim Campus Modell

Wien geht bereits seit dem Jahr 2009 mit dem Campus Modell neue Wege beim Bau von Bildungseinrichtungen. Gesellschaftliche Entwicklungen und moderne pädagogische Prinzipien wie individuelle Förderung, Arbeiten in unterschiedlichen Gruppengrößen, selbst organisiertes und offenes Lernen sowie Projektunterricht waren Anlässe zu dessen Entstehung. Das Wiener Campus Modell umfasst ganztägige Bildungseinrichtungen für Kindergarten- und Schulkinder. Der Tagesablauf folgt einem Rhythmus aus Lern- und Freizeitphasen, die konzentriertes Arbeiten ermöglichen sowie Ruhe und Kreativität zulassen. Eine wesentliche Rolle beim Zusammenwachsen von Kindergarten und Schule spielt die Architektur der Campus-Standorte. Damit der jeweilige Bildungscampus für die Kinder wie ein „Zuhause“ wird, gibt es wohnliche Erholungsbereiche und individuelle Rückzugsnischen.

Die Räume müssen die nötige Flexibilität aufweisen, um rasch zwischen Arbeits- und Erholungsbereich zu variieren und somit die optimale Infrastruktur für die Lern- und Freizeitphasen zu bieten. Die räumliche Abwechslung ist im Tagesbetrieb ein wesentlicher Bestandteil.

Bestehende Bildungscampus-Standorte

In der ersten Umsetzungsphase umfassen die Campus Modelle jeweils Kindergarten und Volksschule: Der Bildungscampus Monte Laa im 10. Bezirk (NMPB Architekten) und der Bildungscampus Gertrude Fröhlich-Sandner (Architekten Kaufmann-Wanas und Brigitte Lacina) im 2. Bezirk und der Bildungscampus Donaufeld Nord in Floridsdorf (Architekten Gangoly & Kristiner) sind bereits besiedelt. Damit der Bedarf an Bildungseinrichtungen abgedeckt ist, gibt es im Bildungscampus Sonnwendviertel (Architektur: der PPAG architects) erstmals nicht nur Volksschule und Kindergarten, sondern auch eine Neue Mittelschule an einem Ort.

Partizipationsprojekte ab sofort am Stadtplan Wien verfügbar

Im heutigen Stadtplanungsprozess werden digitale dreidimensionale Planungsgrundlagen benötigt. Die Stadt Wien hat den besonderen Vorteil, in der Stadtplanung auf weltweit einzigartige Geodaten, wie etwa das dreidimensionale Stadtmodell, zugreifen zu können. Die MA 41 – als einer der wichtigsten Geodatenlieferanten für das Wiener Stadtgebiet – leistet dazu einen entscheidenden Beitrag. Nun profitieren auch Planungsbüros, Architekten, Zivilingenieure und auch universitären Einrichtungen von den frei zugänglichen Geodaten für das Wiener Stadtgebiet. Mehrzweckkarte, Flächen-Mehrzweckkarte, Orthofoto, Geländemodell, Baukörpermodell und Oberflächenmodell bilden die Geobasisdaten für das Wiener Stadtgebiet und sind Teil der Wiener Geodaten-Infrastruktur. Diese Geobasisdaten werden nun kostenfrei als OGD bereitgestellt und können über das OGD-Portal im Internet heruntergeladen werden (www.open.wien.at). Die wien.at live-App – für Android bei Google Play und iOS im App Store kostenlos erhältlich – komplettiert das mobile Angebot der Stadt. Als ständige Begleiterin ermöglicht sie einen direkten Zugang zu passenden digitalen Angeboten und bietet nützliche Funktionen wie einen optionalen offline Stadtplan, WLAN Standort-Suche, Echtzeit-Infos zu Öffis und Wetter und mehr. Die App nützt dazu die Open Government Data-Schnittstellen. Dazu gehörten Geodaten, Daten aus der Veranstaltungsdatenbank und die Echtzeit-Schnittstelle der Wiener Linien. ■